



NATURKINDERGARTEN
KLEINE FRÜCHTCHEN E.V.
- KONZEPTION -

GEMEINDE BORDESHOLM



VORWORT



Sehr geehrte Eltern, liebe Leserin und lieber Leser!

Die hier vorgestellte und vom Team erarbeitete Konzeption orientiert sich an den Inhalten der Leitlinien zum Bildungsauftrag Schleswig-Holsteins, bei dem das Kind in seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt steht. Die Konzeption ist Ausdruck des gemeinsamen Anliegens, jedem Kind bestmögliche Entwicklungs- und Lernchancen zu bieten.

Neben den Grundlagen und Details unserer pädagogischen und alltäglichen Arbeit finden Sie Antworten auf allgemeine organisatorische Fragen wie beispielsweise zu den Öffnungszeiten und Räumlichkeiten. Weiterhin enthalten die folgenden Seiten unter anderem Angaben zu den pädagogischen Zielen, den inhaltlichen Angeboten und der Beteiligung der Kinder im Alltag.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und erweitert werden.

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Auf eine lebendige, kommunikations- und kooperationsfreudige Zusammenarbeit zwischen den Familien, dem Elternvorstand und dem Team!

Das Team des Naturkindergartens Kleine Früchtchen e.V.

Impressum

Herausgeber:
Naturkindergarten Kleine Früchtchen e.V.
Lindenplatz 15
24582 Bordesholm

Tel: 04322 886260

E-Mail: leitung@naturkindergarten-bordesholm.com

www.naturkindergarten-bordesholm.com

Stand: Dezember 2022

INHALTSVERZEICHNIS



1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Öffnungs-/Schließzeiten

Raumangebot

Außengelände

2. Der Tagesablauf

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Erziehungsauftrag / Bildungsauftrag

Leitbild

Unser Bild vom Kind

Verschiedenartigkeit von Kindern

Interkulturelle Arbeit

Integration/Inklusion

Gender

Beteiligung von Kindern - Partizipation

Rechte der Kinder

Rolle des/der Erzieher*in

Kompetenzbereiche

Kompetenzen

Personale Kompetenzen

Soziale und Emotionale Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenzen

Resilienz

4. Bildung und Erziehung im Kindergarten

Erziehungsziele und Förderziele

Ernährung

Körper und Gesundheit

Bewegung

Ruhe

Spiel

Schwerpunkte

Bildungsleitlinien

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Körper, Gesundheit und Bewegung

Körper

Lust und Sexualität

Ernährung

Krankheit

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kultur, Gesellschaft und Politik

Ethik, Religion(en) und Philosophie

5. Beobachten und Dokumentieren

Datenschutz

6. Übergänge

Elternhaus - Kindergarten

Eingewöhnung

Kindergarten-Schule

7. Zusammenarbeit mit Eltern

8. Schutzarbeit des Kindergartens

9. Aufsichtspflicht

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Kontakt der KiTa nach Außen

12. Zusammenarbeit und Planung im Team

Qualität der Arbeit / Qualitätssicherung

1. DIE KITA STELLT SICH VOR

Der Naturkindergarten *Die Kleinen Früchtchen e.V.* liegt im Herzen von Bordesholm. Unsere Einrichtung, die 1987 als Elterninitiative gegründet wurde, bewohnt den unteren Bereich des Gemeindehauses gegenüber der Klosterkirche.

Optimal für die Erkundung der Natur liegen in unmittelbarer Nähe der Bordesholmer See, ein Feld, ein Bachlauf sowie ein Waldgebiet.

Unsere Räumlichkeiten lassen eine Gruppe von 15 Kindern zu, die von unserem pädagogischen Fachpersonal vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt begleitet werden.

Öffnungs-/ Schließzeiten

Frühdienst:	7:30 - 7:45 Uhr		
Regelbetreuung:	7:45 - 12:45 Uhr		
Bringzeit:	7:45 - 8:30 Uhr	Abholzeit:	12:15 - 12:45 Uhr
Mittagsbetreuung:	12:45 - 15:00 Uhr		
		Abholzeit:	14:30 - 15:00 Uhr

Verlässliche Zeiten sind für die Tagesgestaltung wichtig. Für Bildungsangebote brauchen Kinder und Pädagog*innen eine Atmosphäre, in der sie sich konzentrieren und ohne Unterbrechung arbeiten können.

Der Kindergarten ist drei Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Nach §22 KiTaG sind Schließzeiten von bis zu 30 Tagen zulässig.

Die Einrichtung kann auf Anordnung des Gesundheitsamtes oder aus anderen zwingenden Gründen vorübergehend geschlossen oder in ihrem Betrieb eingeschränkt werden.

Raumangebot

Unsere Räumlichkeiten umfassen einen Eingangsbereich, sanitäre Anlagen für Erwachsene und Kinder, einen Gruppenraum sowie ein Außengelände.

Der Eingangsbereich bietet für jedes Kind eine Ablage- und Aufhängemöglichkeit für persönliches Eigentum. Der Sanitärbereich ist fröhlich gestaltet und an die Größe der Kinder angepasst. Eine Wickelmöglichkeit ist vorhanden.

Unser Gruppenraum gliedert sich in einzelne Bereiche: eine offene Küche, einen Puppenküchen-Bereich inklusive Lesesofa mit Möglichkeit des Hören eines Hörbuchs, eine Hochebene als Ruhezone, ein großer Spielteppich in der Mitte des Raumes, ein kleiner Autospielteppich und vier große Tische, die eigenständig oder pädagogisch genutzt werden.

Ein umfangreiches Materialangebot in Form von Spielzeug, Puzzles, Büchern und anderes finden die Kinder in beschrifteten, erreichbaren Schubladen auf Augenhöhe. Dies beinhaltet zum Beispiel Konstruktionsmaterial, Montessori-Lernmaterial, Tisch-, Regel- und Förderspiele, Steckspiele für die Feinmotorik und vieles mehr. Weiterhin haben sie Zugriff auf Diverses aus dem Kreativbereich wie Farbe, Tusche, Pinsel, Knete, Kleber und Scheren. Wir haben unsere Räume so gestaltet, dass sie den Kindern vielfältige Zugänge zu Themen und Entdeckungen bieten.

Außengelände

Zum Außengelände gehören ein Sandspielbereich mit Schaukeln, Spielhaus und Reckstangen sowie ein Spielgeräte-Schuppen. Auf der Grünfläche des Geländes befindet sich ein Weidentipi, das als Rückzugsort oder für Sing- und Kreisspiele genutzt werden kann, ein Holzboot, ein Gartenhaus, eine Versammlungsstelle, ein Hochbeet und ein Baumstamm für Balanceübungen.

Hier haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit, die Natur, die Jahreszeiten, die Tier- und Pflanzenwelt und verschiedene Naturmaterialien zu beobachten und zu entdecken. Außerdem können sie durch den großen Fundus an Spielzeug spielerisch mathematische, naturwissenschaftliche und physikalische Kräfte erkunden.

2. DER TAGESABLAUF



7:30 - 7:45 Uhr	Frühdienst
ab 7:45 Uhr	Ankommen Freispiel Angebote und Projekte
8:30 Uhr	Morgenkreis
9:30 Uhr	gemeinsame Aufräumzeit Frühstück
10:30 - 12:00 Uhr	Aufenthalt im Außengelände je nach Wetter (Lese-/ Erzählkreis, Sing-/ Tanzkreis, Kreisspiele)
12:00 - 12:45 Uhr	Freispiel Aufräumen Abholzeit Vorbereitung der Mittagskinder
12:45 - 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 - 14:00 Uhr	Ruhezeit
ab 14:00 Uhr	Freispiel Aktivitäten
14:30 - 15:00 Uhr	Abholzeit
Dienstag:	14-tägig Besucherhund "Barry"
Mittwoch:	Kinderparlament im Morgenkreis musikalische Früherziehung
Mittwoch und Donnerstag:	Schulkinder-Förderung
Donnerstag:	einmal im Monat Bibelstunde

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Erziehungsauftrag / Bildungsauftrag

Als Elterninitiative ist es uns wichtig, mit den Familien partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Unser Ziel ist es, durch qualitätsorientierte und bedarfsgerechte Kinderbetreuung die Familien zu entlasten. Eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern/erziehungsberechtigten Personen ist dazu unabdingbar.

Ein Kindergarten ist laut Gesetz eine pädagogische Einrichtung mit Bildungsauftrag, d.h. Kinder unterschiedlicher Herkunft, Religion, verschiedenen Alters und Geschlecht verbringen viele Stunden am Tag in unserer Einrichtung. Sie finden hier Hilfe und Unterstützung zur Förderung ihrer Gesamtentwicklung durch pädagogisch ausgebildetes Personal. Der Kindergarten hat, wie die Schule, einen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Leitbild

Im Mittelpunkt steht für uns, in unserem Handeln als Pädagoge immer das Kind. In unserer täglichen Arbeit begegnen wir den Kindern mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Eine stabile Bindung zuerst über das Elternhaus und später durch die Erzieher*innen im Kindergarten ist unerlässlich für eine positive Entwicklung.

Diese Bindung schafft für uns als Bezugsperson die Grundlage, die Kinder in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zu stärken.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind einzigartige und individuelle Persönlichkeiten, denen man einen größtmöglichen Freiraum geben sollte, damit sie sich entfalten können.

Indem wir ihnen diesen Freiraum lassen, können sich eigenständige Ideen entwickeln und ihr individuelles Lerntempo und Lerninteresse maßgeblich steuern. So bleibt die Neugierde und der Spaß am Lernen erhalten.

Im Rahmen dessen wird die pädagogische Fachkraft zum Begleiter des individuellen Bildungsprozesses und der Persönlichkeitsentwicklung.

Verschiedenartigkeit von Kindern

Durch Unterschiedlichkeiten bereichert ein jeder das tägliche Leben. Es macht unser Zusammenleben manchmal kompliziert und es kann Ängste hervorrufen. Es gestaltet unser Miteinander aber auch bunter und reicher. Diese täglichen Eindrücke der Vielfältigkeit bieten den Kindern und Erwachsenen eine Chance ein tolerantes und friedliches Miteinander zu erlernen.

Interkulturelle Arbeit

Unterschiedliche religiöse und kulturelle Hintergründe stellen für eine Gruppe eine Bereicherung dar. Im Austausch kann man mit- und voneinander lernen, gleichzeitig wird die Bereitschaft, sich mit "Verschiedenartigkeit" auseinanderzusetzen, gefördert. Die deutsche Sprache wird erlernt und gleichzeitig die Neugier an anderen Sprachen geweckt.

Das Entdecken und Wertschätzen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten bildet ein Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Kultur und fördert die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, die wichtig sind, um sich in der heutigen Welt friedlich, tolerant und konstruktiv mit anderen entfalten zu können

Integration/Inklusion

Manche Kinder sind in ihrer Entwicklung beeinträchtigt, so dass es einer besonderen Förderung bedarf.

Ziel ist es, dass alle Kinder und ihre Familien erleben und akzeptieren, dass Behinderung zur Bandbreite menschlicher Verschiedenartigkeit und zum Miteinander unserer Gesellschaft gehört. Das führt zu der Erkenntnis, dass alle Menschen letztlich verschieden sind und einen Anspruch haben, in ihrer Individualität akzeptiert und geschätzt, statt bewertet und ausgegrenzt zu werden.

Gender

Ab dem 3. Lebensjahr wissen Kinder, was "Mann" und "Frau" bedeutet und können ihr eigenes Geschlecht/ihre Geschlechtsmerkmale erkennen. Die Vorstellung von Geschlechtern und vom eigenen Geschlecht wird durch das alltägliche Handeln und die Interaktionen zwischen dem Kind mit anderen Kindern und Erwachsenen geformt. So erwerben sie in der Auseinandersetzung mit sich und den Reaktionen auf ihr Verhalten die sogenannte soziale Geschlechtsidentität (Gender). Das Körpergeschlecht kann von dieser abweichen.

In der genderbewussten Pädagogik geht es darum, Kinder in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – ohne die Vorstellung davon, was typisch weiblich oder typisch männlich ist. Dafür muss sich das Fachpersonal selbst reflektieren und die eigenen Vorstellungen von Männer- und Frauenrollen hinterfragen.

Beteiligung von Kindern – Partizipation

Beteiligung von Kindern bedeutet, sie an alltäglichen Entscheidungen und Planungen, die das Kind betreffen, teilhaben zu lassen. Um Kinder in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen, müssen die Erzieher*innen deren Wünsche und Interessen ernst nehmen und sich auf den Dialog einlassen. Eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung unter der Perspektive der Kinder sollte die Voraussetzung eines harmonischen Miteinanders sein. Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitsprache bieten wir den Kindern, indem wir sie ermutigen, ihre eigenen Anliegen zu äußern, Entscheidungen als Einzelne*r oder gemeinsam in Gruppen zu treffen, mit Konsequenzen und Verantwortung umgehen, andere Sichtweisen anzuhören und zu respektieren und sich in soziale Prozesse einzubringen.

Die Kinder erleben, dass das Vertreten einer Meinung und eigenes Handeln etwas erreichen und bewegen kann.

Diese Möglichkeiten gibt es in unserem Kindergarten in unterschiedlichen Formen:

- freie Wahl bei Angeboten und Aktivitäten
- Kinderparlament, z.B. Regeln hinterfragen, Kritik üben dürfen, auch an die/den Erzieher*in, Konfliktlösungen finden, Regeln gemeinsam aufstellen
- Alltagspartizipation z.B. Abstimmungen, NEIN sagen dürfen
- Freies Spiel
- etc.

Wird Partizipation gut gelebt, ist dies der Schlüssel zu einem demokratischen Denken und Handeln.

Rechte der Kinder

Die UN-Kinderrechtskonvention wird von vier Prinzipien bestimmt:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Recht auf Schutz
- Recht auf Förderung
- Recht auf Beteiligung

Kinder haben Rechte, um sich körperlich und seelisch gesund entwickeln zu können.

Erfüllung der Grundbedürfnisse, die lebensnotwendig sind, wie Nahrung, Zuwendung, Schlaf und Bewegung sind primär. Ein wichtiges Recht für das Kind ist, in seiner Individualität akzeptiert zu werden und eine wertschätzende Zuwendung durch verantwortungsvolle und liebevolle Bezugspersonen zu erfahren.

Kinder haben des weiteren Rechte auf Spielen, Forschen, Experimentieren, Fantasie und vielfältige Erfahrungen. Sie haben das Recht auf Gemeinschaft, genauso wie das Recht, sich zurückzuziehen.

Hierfür stellt unser Kindergarten eine anregende, vielfältige und gestaltbare Umgebung zur Verfügung. Zuverlässige Absprachen und Bezugspersonen sind ebenso wichtig für die Entwicklung. Nur so können Kinder zu selbstständigen und starken Persönlichkeiten heranwachsen.

Rolle des/der Erzieher*in

Der/die Erzieher*in steht als Begleiter*in aufmerksam und unterstützend an der Seite der Kinder. Voraussetzung dafür ist eine zugewandte positive Grundhaltung und eine gute Beziehung durch eine vertrauensvolle, stabile Bindung. Die Erzieher*in nimmt die Kinder in ihren Bedürfnissen und Ängsten ernst und versucht einen Rahmen zu schaffen, in dem sich alle Kinder akzeptiert und geborgen fühlen, der ihnen Orientierung gibt, der sie ermutigt sich auszuprobieren und zu ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden beiträgt.

Die Kinder sollen von der Erzieher*in ermutigt werden, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen für Probleme und Konflikte zu finden. Sie vertraut den Kindern, nimmt deren Interessen und Bedürfnisse wahr, unterstützt ihre Aktivitäten, Entscheidungen und Vorhaben.

Die Erzieher*in erfüllt den Erziehungs- und Bildungsauftrag und die Umsetzung der Konzeption in eigener Verantwortung. Die erhebliche Bedeutung der eigenen Vorbildfunktion

und die Reflexion des eigenen Handelns, Verhalten und Arbeitens sind ihr bewusst. Des Weiteren kooperiert der/die Erzieher*in mit den Eltern und externen Partnern.

Kompetenzbereiche

Kompetenzen

Kompetenzen werden nicht isoliert voneinander erworben, sondern bedingen sich gegenseitig. Die Differenzierung der Kompetenzbereiche soll es lediglich pädagogischen Fachkräften erleichtern, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu verstehen und ihre Unterstützung gezielt zu planen.

Personale Kompetenzen

Durch Wertschätzung und Bestätigung können wir Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie erlangen mehr Vertrauen in ihre Fähig- und Fertigkeiten. Für die Entwicklung ist es wichtig, Kindern nicht ihren Lernerfolg vorwegzunehmen, sondern auf ihre Bedürfnisse einzugehen und Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Das berücksichtigt können Kinder:

- ein Selbstwertgefühl entwickeln
- Selbstwirksamkeit erfahren
- eigene Bedürfnisse erkennen und äußern
- Mitbestimmung erfahren

Soziale und Emotionale Kompetenzen

Soziale und emotionale Kompetenzen erlernen wir im Miteinander. Als Teil einer Gruppe entstehen Verantwortungen und Aufgaben. Das gemeinsame Erleben verstärkt das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Neben gezielten Gruppenaktivitäten trägt der Alltag mit vielen zwischenmenschlichen Situationen maßgeblich dazu bei folgende Kompetenzen zu erlernen:

- Lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Mitgefühl (Empathie) entwickeln
- eigene und fremde Gefühle wahrnehmen
- Konflikte lösen
- Kommunikationskompetenzen erlernen und Solidarität entwickeln

Lernmethodische Kompetenzen

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und vollzieht sich in komplexen Zusammenhängen: Kinder entdecken ihre Welt ganzheitlich. Wir verstehen Bildung als eine kompetente, aktive, unaufhörliche und neugierige Auseinandersetzung der Kinder mit der Welt - und sich selbst. Diese Aktivität der Kinder, "die Aneignung der Welt", ist die unabdingbare Voraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung.

Kompetenzen, die wir fördern wollen:

- Interesse und Freude am Lernen entwickeln

- Gelerntes umsetzen, anwenden und festigen
- Lernprozesse erkennen und planen

Resilienz

Resilienz, Anpassungsfähigkeit oder auch Widerstandsfähigkeit genannt, meint auf Probleme und Veränderungen mit Anpassung des eigenen Verhaltens zu reagieren, eine Situation zu bewältigen, ohne aus der Bahn geworfen zu werden, an Krisen zu wachsen. Resilienz wird gefördert durch:

- Lernen Veränderungen, Verlust Erfahrungen und kritische Ereignisse auszuhalten und damit umzugehen
- Lernen eigene Ressourcen erfolgreich zu nutzen

4. BILDUNG UND ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN

Erziehungsziele und Förderziele

Ernährung

Kinder können ein gesundes Ernährungsverhalten nur erfahren, wenn Eltern und Erzieher*innen als Vorbild dienen.

Ein bewusster, reduzierter Umgang mit Süßigkeiten ist nicht nur im Sinne der Zahngesundheit, sondern auch um den Körper gesund zu halten. In unserer Einrichtung werden die Eltern darum gebeten ihren Kindern ein "zuckerfreies" und ausgewogenes Frühstück mitzugeben. Während des gesamten Tages steht den Kindern Wasser und in den kälteren Jahreszeiten Tee zur Verfügung, sodass eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme gewährleistet ist.

Mittags werden wir von der Catering-Firma Freiberg aus Schönkirchen beliefert.

Uns ist es wichtig, Mahlzeiten gemeinsam anzufangen und zu beenden und so zwei Zeiträume pro Tag zu generieren, in denen die Gruppe unter sich oder mit den Erzieher*innen zusammen die Möglichkeit hat, sich ungezwungen zu unterhalten und auszutauschen. Außerdem können so in gemütlicher Atmosphäre Verhaltens- und Kommunikationsregeln, soziales Miteinander, Tisch- und Esskultur vermittelt sowie der Wissensschatz von Lebensmitteln erweitert werden.

Körper und Gesundheit

Ein wichtiger Schritt in die Unabhängigkeit ist die selbstständige Pflege des Körpers und damit verbunden das Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse.

In der Kindertagesstätte erlernen die Kinder grundlegende Fertigkeiten hierfür. Die Erfahrungen von Notwendigkeit und Nützlichkeit der Körperpflege fördern die Selbstständigkeit und die Ritualisierung der Fähigkeiten.

Dazu gehören:

- Erlernen der Zahnputzrituale durch die einmal jährliche Zahnprophylaxe ausgeführt durch Fachpersonal
- Aufforderungen und "feste Zeiten" zum Händewaschen
- Toilettengang selbstständig bewältigen lernen
- selbstständiges Ankleiden unterstützen
- Verhalten beim Husten, Nase putzen usw. erlernen, um Zusammenhänge mit Krankheiten zu verdeutlichen

Bewegung

Die Bewegung ist ein elementares Bedürfnis der Kinder. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang zur gesamten Entwicklung des Kindes. Außerdem ist Bewegung bedeutsam für die soziale und kognitive Entwicklung und steht somit ausschlaggebend für das weitere Lernen. Im Kindergartenalltag können die Kinder unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen, z.B. das Außengelände mit Weidentipi, Krabbeltunnel, großzügigem Sandkistenbereich, Schaukeln, Kletterhaus, Wald- und Seespaziergänge. Auch im Innenbereich stehen den Kindern viele Bewegungsspiele zur Verfügung, z. B. Lufttrampolin, Balanciersteine und Turnmatten.

Bewegung ist ein entscheidender Beitrag zur Stärkung eines positiven Körperbewusstseins und seelischem und körperlichem Wohlbefindens.

Ruhe

Nach dem Mittagessen findet eine Mittagsruhe statt.

In der Zeit von 13.15 - 14.00 Uhr bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich im Gruppenraum auf einen "Kuschelplatz" zurückzuziehen. Diese Zeit wird von den Erzieher*innen betreut, die mit Hilfe von Ritualen wie Hör- und Bilderbüchern, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben. In diesem Zeitfenster können die Kinder Entspannung erleben und lernen, ihrem körperlichen und geistigen Ruhe-Rhythmus nachzukommen.

Spiel

Das Spielen des Kindes ist genauso anstrengend und anspruchsvoll wie die Arbeit eines Erwachsenen. Im Spiel macht sich das Kind mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut, versucht zu begreifen und auf diese einzuwirken. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens und eine Ausdrucksform des Kindes, um Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen.

In unserem Kindergarten fördern wir unterschiedlichste Formen des Spiels:

- Freispiel
- Rollenspiel
- Konstruktionsspiele (Lego, Bausteine, Magnete, Mobilo usw.)
- Regelspiele (Memory, Ubongo, Domino usw.)
- Sprachförderspiele
- Lernspiele in unterschiedlichen Thematiken
- sensomotorische Spiele (Balanciersteine, Schaukel, Indoor-Trampolin usw.)

Der Pädagoge unterstützt die Kinder dabei, aktiv und engagiert diese Spielformen zu entdecken.

Schwerpunkte

Bildungsleitlinien

Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen. Sie entwickeln ihre Fragen immer aus Alltagszusammenhängen heraus, die gleichzeitig verschiedene Lernherausforderungen beinhalten. Daher ist die Beschreibung von Bildungsbereichen künstlich. Sie dienen lediglich den pädagogischen Fachkräften zur Beobachtung, Reflexion und zur Schaffung von Lernsituationen.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

- sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen -

Kinder entdecken die Welt mit all ihren Sinnen. Noch vor ihrem Sprach- und Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung das erste Fenster zur Welt und zu sich selbst. Die Wahrnehmung bildet die Basis kindlicher Bildungsprozesse und prägt ausschlaggebend das spätere Denken.

Gesang, Rhythmus und Musikinstrumente faszinieren Kinder, sprechen sie emotional und kognitiv an. Musik ist auch häufig mit Bewegung verbunden. Kinder tanzen, hüpfen oder laufen im Rhythmus der Musik.

Beim Malen und Gestalten drücken Kinder ihre Wahrnehmungen, Ordnungen, Gefühle, Ideen und Gedanken aus. Sie beobachten und geben ihre Beobachtungen wider, variieren ihre Ausdrucksweisen, erzählen Geschichten und verbinden Gestaltetes mit Ideen.

Rollenspiele und Theater ermöglichen Kindern, sich in andere Rollen hineinzusetzen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Sie erweitern damit ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire und entdecken ihre eigene Identität.

Kinder begegnen verschiedenen Medien: Büchern, Musik, Hörspielen, interaktive/ audiodigitale Lernspielen (z.B. tiptoi), etc. - sogenannten "Erfahrungen aus zweiter Hand". Mit zunehmendem Alter können Kinder eine analytische, distanziert-kritische Haltung zu Medien erwerben. Es ist wichtig, die Medienerfahrungen der Kinder aufzunehmen, zu begleiten und zu erweitern.

Die Begleitung musisch-ästhetischer Bildungsprozesse ist nicht auf das Ergebnis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Wahrnehmungen und die Erfahrungen des Kindes und seine Versuche, diese Wahrnehmungen und Erfahrungen auszudrücken.

Körper, Gesundheit und Bewegung

- mit sich und der Welt in Kontakt treten -

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen. Den eigenen Körper aufmerksam wahrnehmen, sich in Bewegung und Ruhe erfahren, Wohlbefinden und Unbehagen spüren, sind Erfahrungen, die das Kind von Geburt an begleiten. Körperwahrnehmungen geben dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlagen für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit.

Die Beschäftigung im Kindergarten mit dem Thema Körper, Gesundheit und Bewegung kann Kindern bei der Aneignung ihrer Selbst und der Welt unterstützen.

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis.

In unserer Einrichtung können sie im Innenraum wie im Freien immerzu grob- und feinmotorischen Bewegungsmöglichkeiten nachgehen. Die Kinder können kriechen, hüpfen, schaukeln, klettern, laufen, greifen und vieles mehr. Dabei entdecken sie ihren eigenen Körper und seine Fähigkeiten, empfinden ihre Gefühle, geben ihnen körperlichen Ausdruck, treten in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen, erschließen sich die dingliche und räumliche Welt, schaffen Neues oder verändern Vorgefundenes, vergleichen und messen sich mit anderen und lernen ihre eigenen körperlichen Leistungsgrenzen kennen und steigern.

In keiner Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit. Bewegung und Lernen gehören für Kinder zusammen. Bewegung und sinnliche Wahrnehmung stören nicht das kindliche Lernen, sondern ermöglichen es.

Körper

Kinder entwickeln durch Erfahrungen des eigenen Körpers und seinen Fähigkeiten ein Bild von sich selbst. Wer bin ich? Was kann ich? Indem es körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann und erkennt eigene Schwächen und Stärken.

Lust und Sexualität

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den der anderen. Wie füllt sich mein Körper an? Wie ist es andere(s) zu berühren? Kinder entdecken ihren Körper im Umgang mit Fingerfarben, beim Rollenspiel, beim Betrachten im Spiegel etc. Die sinnliche und lustvolle Erfahrung des eigenen Körpers steht in Verbindung mit der kindlichen Sexualität.

Schon früh erlebt das Kind über Hautkontakt beim Kuscheln, Schmusen, Wickeln, aber auch beim Toben und Balgen lustvolle Gefühle. Kinder zeigen zudem schon früh eine genitalbezogene Sexualität. In der Reaktion der Erwachsenen erleben Kinder, welche Aspekte "erlaubt" und welche Aspekte "nicht akzeptiert" werden.

Ernährung

Essen und Trinken begeben Kindern sowohl als Aspekt der Gesundheitsvorsorge als auch der Kultur. Was Kinder mögen oder nicht mögen, ist individuell sehr verschieden. Essvorlieben und Essgewohnheiten werden vor allem in der Familie geprägt und sind kulturell beeinflusst. In unserer Einrichtung findet das Essen immer in einer sozialen Situation statt. Wir bereiten im regelmäßigen Rhythmus gemeinsam mit den Kindern Speisen zu, sitzen zusammen am Tisch und sprechen miteinander. Die Kinder beobachten Tischsitten und lernen in einer Gemeinschaft, das Miteinander zu gestalten.

Krankheit

Kinder erleben auch Zeiten, in denen sie sich körperlich oder seelisch nicht wohl fühlen, in denen sie müde sind oder Fieber bekommen, in denen sie sich verletzt haben oder traurig sind. Indem sie lernen, diese Unterschiede wahrzunehmen und auszudrücken, indem sie erfahren, gepflegt zu werden und sich selbst zu pflegen, erwerben sie Kompetenzen im Bereich der Gesundheitsförderung.

In diesem Bildungsbereich sind viele Präventionsprogramme verortet, wie z. B. Gesundheitsprävention, Gewaltprävention oder Prävention sexuellen Missbrauchs.

Damit die Ziele von Prävention auch erreicht werden können, gilt es auch darauf zu achten, wie sich Kinder bildend mit diesen Themen auseinandersetzen können.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

- mit anderen sprechen und denken -

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sprache ist nötig, um Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und die Grundlage zur Kommunikation, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Sie ist nicht an artikulierte Laute gebunden, sie kann auch durch Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder, Zeichen und vieles mehr erfolgen.

Im Stuhlkreis reden wir über unterschiedliche Themen, betrachten Bilderbücher, singen Lieder und gestalten Spiele. Rhythmik und Bewegung lassen kleine Reime, Fingerspiele und Texte zu lebendiger Sprache erwachen.

Indem das Kind einen Zusammenhang zwischen Wörtern und Dingen konstruiert, erlangen diese Bedeutung. Dinge, Ereignisse, Sachverhalte können durch sie präsent sein, ohne sinnlich wahrgenommen zu werden.

Nach und nach erweitert das Kind seinen Wortschatz, dabei benennt und ordnet es auch seine Wahrnehmungen der Welt und lernt sie immer feiner zu unterscheiden. Doch nicht nur der Wortschatz wird erweitert, sondern auch das Denken, komplexere Gedanken und Ideen.

Wichtig für die Motivation der Kinder zum Sprechen ist ein offenkundiges Interesse an dem, was sie zu sagen haben. Gerade Partizipation ist hier sehr wertvoll (siehe "**Beteiligung von Kindern**"): Im Kinderparlament machen die Kinder die Erfahrung, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinung zählt, was zum Mut, sich zu äußern, beiträgt. Sie üben sich nach und nach darin, sich für andere verständlich mitzuteilen, lernen ihre Gefühle und Stimmungen sprachlich auszudrücken, die Mitteilungen von anderen zu verstehen und sich für die Gedanken des anderen zu interessieren.

Schrift und Symbole lösen die Sprache vom Sprechenden und können von verschiedenen Personen gelesen und verstanden werden. Kinder lernen im Alltag wiederkehrende Symbole und Zeichen zu unterscheiden und zu deuten, entwickeln zunehmend Kenntnisse über Gestalt und Verwendung von Schrift.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

- die Welt und ihre Regeln erforschen -

Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Mathematik ist überall – in der Küche, im Raum, am Frühstückstisch, beim Spielen. Mathematische Kompetenzen bringen Ordnung in die Welt und machen sie somit berechenbarer, vorhersehbarer. Sie fördern bei Kindern die Entwicklung abstrakten Denkens.

Neugierig suchen Kinder Muster und Strukturen und setzen sich mit ihnen auseinander, sie sammeln, vergleichen, sortieren und schaffen Ordnungssysteme, sie bauen und konstruieren, sie messen und wiegen, beginnen zu zählen und Zahlen in Verbindung zu Alltagssituationen zu bringen, sie lösen Aufgaben und bewältigen Probleme, sie erkunden Raum, Perspektiven und Schwerkraft, sie erleben Zeit und Zeitgefühl durch Tagesstrukturen, den Wechsel von Tag und Nacht sowie von Jahreszeiten.

Im Alltag nehmen Kinder Phänomene wahr und erkunden sie, z.B. "Wie wird Wasser zu Eis?" Hierbei kann man sie begleiten und Möglichkeiten eröffnen, zu experimentieren, zu forschen und (gemeinsam) Antworten zu finden.

Zu den Naturwissenschaften gehört auch die Ökologie. In der Natur begegnen den Kindern ökologische Zusammenhänge: Der in die Erde gesetzte Samen wird durch meine Hilfe und Pflege zu einer Pflanze, die Früchte trägt, die ich essen kann; Auf der Wiese liegen Äpfel, die zu schimmeln beginnen. Aus diesen Beobachtungen entstehen weitere Fragen an die Welt und Kindern wird die eigene Verantwortung und der Umgang mit Natur und Umwelt bewusst.

Technik ist die praktische Anwendung von Mathematik und Naturwissenschaften. Kinder interessieren sich intensiv für die Funktionsweisen und Verwendungszwecke von technischen Geräten, die ihnen begegnen. Dazu gehören neben Spielgeräten vor allem Gerätschaften aus dem Erwachsenenleben: Küchengeräte, Radios, Uhren und vieles mehr.

Die Natur und der Wald sind ein besonders intensiver Erlebnis- und Entdeckungsraum für Kinder und für uns als Naturkindergarten besonders wichtig. Unser Außengelände lädt zum Erkunden ein und hält Herausforderungen bereit, sich an Schaukeln, beim Klettern und im unebenen Gelände auszuprobieren. Dabei entwickeln Kinder ein räumliches Vorstellungsvermögen und lernen Höhen und Distanzen einzuschätzen, sowie das Schwerkraft-Phänomen zu erfahren. Beim Spielen mit Wasser, Kies und Sand erfahren sie viel über Eigenschaften und Verhalten von Naturmaterialien.

Kultur, Gesellschaft und Politik

- die Gemeinschaft mitgestalten -

Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Dem Bildungsbereich "Kultur, Gesellschaft und Politik" geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten.

Kindertageseinrichtungen sind selbst Teil der Kultur, Gesellschaft und Politik. Sie sind für die Kinder häufig der erste Ort, an dem sie außerhalb der Familie oder Verwandtschaft längere Zeit des Tages verbringen. Sie sind pädagogisch geschützte, öffentliche Räume, in denen Kinder Erfahrungen mit Kultur, Gesellschaft und Politik machen können. Dies gelingt besonders dann, wenn Kindertageseinrichtungen als demokratische Gemeinschaften gestaltet sind.

Die Aneignung der Themen in diesem Bildungsbereich wird insbesondere durch die Berücksichtigung der folgenden Aspekte unterstützt:

- Die eigene Kultur reflektieren
- Die kulturelle Vielfalt gestalten
- Die Einrichtung als Gesellschaft im Kleinen gestalten
- Wege in die größere Gesellschaft zeigen
- Themen der Welt nicht ausklammern
- Das Eigene Verhältnis zur Politik/Demokratie reflektieren
- Die Einrichtung als demokratische Gemeinschaft gestalten
- Über Erziehung nachdenken

Kinder begegnen den Themen Kultur, Gesellschaft und Politik in unserem Kindergarten auf unterschiedlicher Art und Weise:

Die eigene und andere Kulturen begegnen den Kindern in der Auseinandersetzung mit Bildern, Musik, Geschichten genauso wie in der Sprache oder im sozialen Leben. Was finden wir schön, richtig, bedeutsam?

Wenn Kinder in unterschiedlichen Gemeinschaften leben, dann nehmen sie die Unterschiede wahr. In der Familie, im Turnverein und in unserem Kindergarten gibt es unterschiedliche Regeln. Kinder setzen sich damit auseinander.

In unserem regelmäßig stattfindenden Kinderparlament können die Kinder ihre erste Erfahrung mit Demokratie machen. Sie lernen andere Meinungen und Positionen kennen und zu akzeptieren, dürfen Entscheidungen treffen und von ihrem Mitspracherecht Gebrauch machen.

Geschichte begegnen die Kinder zunächst durch Geschichten – über Eltern und Großeltern. Es gibt auch viele Themen und Spiele, die sie faszinieren, die historische Inhalte haben: Dinosaurier, Prinzessinnen und Ritter etc. Wir gestalten den Kindern in unserer Einrichtung einen Raum, indem sie die Möglichkeit haben, früh zu erfahren, dass sie in zeitliche Dimensionen eingebunden sind.

Vor allem durch die Medien begegnen Kinder schon früh auch überregionalen politischen Themen. Themen, die Erwachsene erschüttern, bleiben auch vor Kindern nicht verborgen: Bilder der Zerstörung, die Corona-Pandemie, Krieg. Wir versuchen, wenn Themen dieser Art in der Gruppe oder bei einzelnen Kindern auftauchen, ihnen zuzuhören, darüber zu sprechen. Den Ängsten der Kinder begegnen wir mit Sorgfalt und Respekt.

Das Interesse für die Welt um sie herum ist schon früh damit verbunden, Verantwortung übernehmen zu wollen. Kinder wollen helfen und durch ihr Handeln etwas zur Gemeinschaft beitragen: Sie decken den Tisch, füttern die Haustiere, passen auf die Kleineren auf. Sie erklären anderen Kindern Regeln, engagieren sich im Kinderparlament. Wir unterstützen die Kinder in unserer Einrichtung bei ihren Vorhaben anderen zu helfen, andere zu verstehen und stärken sie in ihrem Tatendrang die Welt besser zu machen.

Ethik, Religion(en) und Philosophie

- Fragen nach dem Sinn stellen -

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch, nach dem Warum. Sie stellen in ihrem Alltag immer wieder ethische, religiöse und philosophische Fragen.

Der Gerechtigkeitssinn entwickelt sich schon früh. Dabei umfasst er im Kleinkindalter vor allem das Verlangen nach gleichmäßiger Verteilung. Im Zuge dessen befassen sich Kinder auch häufig damit, was "richtig" und was "falsch" ist und orientieren sich an den Antworten und Aussagen ihrer Bezugspersonen. Später können sie auch differenzierter beurteilen und entwickeln ein individuelles Werte- und Normensystem, geprägt durch die Erziehung und die Gesellschaft. Sie übertragen ihre Erfahrungen zunehmend auch auf globale Themen wie Reichtum und Armut, Frieden und Krieg.

Dabei ist es wichtig, mit den Kindern in den Dialog zu gehen und zu besprechen, warum wir auf bestimmte Art und Weise handeln.

Religion und Glaube begegnen uns an vielen Stellen: in der Familie, in der Kirche, bei religiösen Festen. Im Kindergarten bemerken die Kinder häufig erstmals Unterschiede zwischen ihrer und anderen Religionen. Wir sehen das als Bereicherung und thematisieren dies mit den Kindern.

Tagtäglich erleben Kinder Dinge zum ersten Mal, die sie zum Staunen und Fragen anregen. Im offenen Dialog kann man mit ihnen zusammen über ihre Fragestellungen philosophieren oder beobachten, wie sie dies mit anderen Kindern tun.

5. BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN



In unserer Einrichtung arbeiten wir mit unterschiedlichen Beobachtungsbögen und Portfolios der Kinder, um den Entwicklungs- und Bildungsstand des einzelnen Kindes zu dokumentieren. Diese unterschiedlichen Formen der Beobachtung und Dokumentation dienen uns bei der Erstellung von individuellen Entwicklungsberichten und Förderplänen.

Auf Grundlage dessen findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften statt.

Das Portfolio begleitet das Kind von der Aufnahme an, über die Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis hin zum Beginn der Schulzeit. Es besteht aus einer eigenständig vom Kind geführten "Könnern-Mappe" und einer parallel vom Team geführten Portfoliomappe, die das Kind zum Abschied bekommt. Darin befinden sich unter anderem von den Kindern gemalte Bilder und von Text begleitende Fotos.

Die Auswertung und Bewertung der pädagogischen Arbeit (Evaluation) dient der Einschätzung der Ergebnis- und Prozessqualität.

Datenschutz

Die unterschiedlichen Formen der Beobachtung und Dokumentation in unserer Einrichtung, dienen ausschließlich der Förderung und Unterstützung des Kindes. Sämtliche Unterlagen die dieser Aufgabe dienen werden unter Verschluss gelagert. Kein Unbefugter erhält hierauf einen Zugriff. Es gibt keine Veröffentlichung von personenbezogenen Daten und Fotos der Kinder ohne schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

6. ÜBERGÄNGE

Elternhaus - Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern ein neuer und spannender Lebensabschnitt mit vielen Veränderungen. Damit es dem Kind leichter gelingt, sich zu lösen und die Eltern Vertrauen fassen, versuchen wir mit viel Einfühlungsvermögen Schrittweise einen individuellen und sanften Einstieg zu ermöglichen, um eine gute Bindung aufzubauen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr sensible Zeit. In der Praxis haben wir die Erfahrung gemacht, dass es wichtig für die neuen Kinder ist, dass in den ersten 2-3 Tagen ein Elternteil/eine Bezugsperson vor Ort an ihrer Seite bleibt und sich der zeitliche Rahmen auf 2-3 Stunden beschränkt, damit das Kind die vielen neuen Eindrücke bewältigen kann.

Nach dieser ersten Phase der Eingewöhnung werden wir mit den Eltern zusammen entscheiden, wie wir die anschließenden Tage vom zeitlichen Rahmen gestalten und ob es noch sinnvoll erscheint, dass ein Erziehungsberechtigter weiterhin vor Ort bleibt oder eine Rufbereitschaft ausreichend ist.

Kindergarten-Schule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung beginnt für alle zukünftigen Schulanfänger*innen eine besondere Übungsphase. In diesem Alter entwickeln die Kinder ein größeres Bedürfnis an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Hier setzen wir als Pädagog*innen an und versuchen diese Entwicklungsphase mit Leben zu füllen. Die Kinder dürfen nun viele kleine Dinge des Alltags in eigener Verantwortung übernehmen und entscheiden. Das Team fördert in dieser Gruppe in einem breiten Spektrum die Lernkompetenz.

In der wöchentlich stattfindenden Vorschulgruppe werden die Kinder langfristig im Kindergarten auf die Schule vorbereitet. Unser Ziel ist es, dass die Kinder auf weitere Lernbereiche neugierig werden und der Übergang vom Kindergarten in die Schule problemlos gelingt.

Wir arbeiten mit den Kindern mit unterschiedlichen didaktischen Hilfsmitteln u.a.:

- Sprach- und Förderspiele/ unterschiedlicher Themenbereichen
- Mathematisches Arbeitsmaterial aus der Montessoripädagogik
- Schulkinder Arbeitsbögen/unterschiedlicher Themenbereiche
- Naturwissenschaftliche Themen (Bücher, Spiele und Arbeitsbögen)
- Projektarbeit/Interessenbereich der Kinder/Wissenserweiterung

7. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen ist die Grundlage für pädagogisches Handeln, Aufbau von Bindung zu einem Kind und die Sicherstellung des Wohl des Kindes. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, da diese der Unterstützung der kindlichen Entwicklung dient. Die Transparenz, die Informationen und die Kooperation zwischen Eltern und dem Kindergarten haben einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit. Außerdem ist die Mithilfe der Eltern nötig, um das Konzept des Kindergartens erfolgreich umzusetzen.

Formen der Elternarbeit

- Aufnahmegespräche zum Kindergarteneintritt
- Eingewöhnung des Kindes
- Elterngespräche (Entwicklungsgespräch, Bedarfsgespräche)
- Hospitationsmöglichkeiten
- Angebote zur Mitarbeit der Eltern z.B. Fahrdienste bei Ausflügen, Reinigungs-, Renovierungs-, Reparatur- und Gartenarbeiten
- Veranstaltungen/Feste mitgestalten und bei der Umsetzung unterstützen
- Vorstandsarbeit
- Elternabende
- Mitgliederversammlungen
- Infowand
- etc.

8. SCHUTZAUFTRAG DES KINDERGARTENS

Unsere Einrichtung hat den Auftrag, präventiv Gefährdung von Kindern entgegen zu wirken und gezielt betroffenen Kindern und ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGBVIII ist in einem abgestimmten Verfahren geregelt.

9. AUFSICHTSPFLICHT

Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur solange, als das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen dem Personal übergeben werden und persönlich abgemeldet werden, da sonst keine Aufsichtspflicht gewährleistet werden kann. Die Erzieherinnen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist. Dieses ist in schriftlicher Form im Kindergarten zu hinterlegen.

Die Aufsichtspflicht der Eltern bzw. des Abholberechtigten beginnt mit dem Betreten des Vereinsgeländes.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Homepage (www.naturkindergarten-bordesholm.com)
- Aushänge und Informationen an der Pinnwand
- Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen und Vereinen der Gemeinde z.B. Arbeitskreise

11. KONTAKT DER KITA NACH AUßEN

- Besucherhund Barry/Kompetenzförderung
- Zahnprophylaxe/Fachkraft Krankenkasse
- Arche Warder/Ausflüge/Patenschaft
- Leitungs-AG/Qualitätsmanagement
- Lindenschule/Kooperation Übergangsgestaltung Schulkinder
- Sternschule/Fachkraft für Sprachauffälligkeiten-Förderung

12. ZUSAMMENARBEIT UND PLANUNG IM TEAM

Die Teamarbeit in unserer Einrichtung ist uns sehr wichtig. Jede/r Mitarbeiter*in kann ihre vorhandenen Ressourcen und Begabungen in das pädagogische Konzept einbringen.

Um unsere pädagogischen Ziele zu planen, findet einmal die Woche eine Teambesprechung statt. Wichtige Themen, Organisatorisches, Reflexionen und ein fachlicher Austausch zur Planung und Arbeit mit den Kindern werden dort besprochen.

Qualität der Arbeit / Qualitätssicherung

Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten und auch deren Weiterentwicklung zu fördern, sind Austausch, kollegiale Beratung, Auswertung und Reflexion selbstverständlich.

Unsere erarbeitete Konzeption ist ein wesentlicher Schritt in der Darstellung und Sicherung der Qualität unseres Kindergartens.

Folgende Maßnahmen sichern die Qualität in der Arbeit unserer Einrichtung:

- Unsere Mitarbeiter besuchen regelmäßig Fortbildungen und bilden sich selbstständig mit Fachliteratur weiter
- Die Verfügungszeiten der Mitarbeiter werden u.a. zur Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Alltages genutzt.
- Teamentwicklung durch Reflexionsgespräche und Supervision
- Wöchentliche Teamsitzungen, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern
- Regelmäßige Team- und Vorstandssitzungen um die gesetzten Rahmenbedingungen der Einrichtung zu gewährleisten
- Beschwerdemanagement für Eltern (Beschwerden können direkt in einem Bedarfsgespräch oder per E-Mail vorgetragen werden.)
- Regelmäßige Konzeptionsarbeit
- Durch den Arbeitskreis Lindenschule gewähren wir einen reibungslosen Übergang zur Schule
- Regelmäßige Sitzungen der Leitungen der Kindertagesstätten aus dem Raum Bordesholm und Umgebung gewähren die Einhaltung der aktuellen Qualitätsstandards
- Teilnahme an Fachberatungen zur Qualitätssicherung